

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 10

Rubrik: Aus befreundeten Vereinigungen : Protest gegen Lehrverbot für Ivone Gebara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus befreundeten Vereinigungen

Protest gegen Lehrverbot für Ivone Gebara

Die brasilianische Theologin und Ordensfrau Ivone Gebara gab im Oktober 1993 der brasilianischen Zeitschrift «Veja» ein Interview, in dem sie sich für die *Entkriminalisierung der Abtreibung* aussprach. An den – kontroversen – Gesprächen zwischen ihr und der Bischofskonferenz vorbei, setzte der Vatikan die Ordensgemeinschaft Gebaras, «Schwestern unserer lieben Frau», unter Druck und zwang die Ordensleitung nach zweijährigem Widerstand, die Massregelung auszuführen.

Ivone Gebara muss für zwei Jahre ihre Lehrtätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit unterbrechen. Da ihre Lehre nicht-orthodoxe Aspekte enthalte, soll sie diese zwei Jahre zum Weiterstudium nutzen. Ausserdem ist ihr verboten worden, zum Verfahren öffentlich Stellung zu nehmen. (Quelle: Telefongespräch mit I. Gebara vom 24.6.1995).

Gebara, 50 Jahre alt, lebt seit 20 Jahren im Armenviertel Camaragibe, einem *Vorort von Recife*. Ihr Orden, dem sie seit bald 30 Jahren angehört, bemüht sich um die Erziehung bedürftiger Jugendlicher. Durch den engen Kontakt zu den Notleidenden kam sie mit den fundamentalen Problemen Brasiliens in Berührung: Brasilien gibt elfmal mehr Geld für die Behandlung von *Gesundheitsproblemen* aus, die *durch Abtreibungen* verursacht werden, als für Programme zur Familienplanung. Glaubt man den Daten des Gesundheitsministeriums, so wird alle zwei Minuten eine Frau wegen Komplikationen nach einem illegalen Abbruch ins Krankenhaus eingeliefert. In Brasilien sterben etwa 1,5 Millionen Frauen

jährlich an den Folgen einer Abtreibung. Ihre Kriminalisierung sorgt also nicht für eine niedrige Abtreibungsrate, sondern ist die Hauptursache dafür, dass unzählige Eingriffe unter lebensbedrohlichen Umständen vorgenommen werden.

Für I. Gebara gehören die Entkriminalisierung der Abtreibung wie die Alphabetisierung der Frauen und umfassende Gesundheitsprogramme zum *Kampf gegen Hunger und Elend*. Die Interessengemeinschaft feministischer Theologinnen und die mitunterzeichnenden Organisationen sprechen Ivone Gebara, den Frauen, für die sie sich einsetzt, und der Ordensgemeinschaft ihre Sympathie und Betroffenheit über die diskriminierende Massregelung aus.

An die Adresse des Vatikans und aller, die als Denunzianten und Mitläufer an solchen Entscheidungen mitbeteiligt sind, protestieren wir gegen den Versuch, eine Diakonin und *prophetische Stimme der Armen* mundtot zu machen. Wir protestieren gegen das undurchsichtige Verfahren, das die Bestrafte isolieren soll und die Ordensgemeinschaft in unnötige Schwierigkeiten gebracht hat.

Wir fordern eine *öffentliche Entschuldigung* an Ivone Gebara und hoffen, dass die offiziellen kirchlichen Organe den Dritte-Welt-Theologinnen in Zukunft ihre Arbeit erleichtern und nicht weiter zusätzlich erschweren.

*Europäische Gesellschaft
für theologische Forschung von Frauen*

(Weitere Informationen bei: Silvia Schroer, Feldeggstrasse 28, 3098 Köniz)

Gwatt-Zentrum
am Thunersee



Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!
Verschiedenste Beziehungsformen unter Frauen

25./26. November 1995 Tagung für Lesben und andere Frauen
innerhalb und ausserhalb der Kirchen

Programme, Anmeldung Gwatt-Zentrum, Bereich Bildung
3645 Gwatt, Tel. 033 35 13 35